

**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =  
revue de la Société Suisse des Bibliophiles

**Band:** 27 (1984)

**Heft:** 1

**Artikel:** Gold und Silber : zur nebenstehenden Farbbeilage

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-388415>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Das sind alles unnütze Sachen und ist garnicht abzu-  
sehen, wie so grausam viel Geld dazu nötig ist. Und  
wird also dem Generaldirektorium allen Ernestes  
hierdurch aufgegeben, darunter auf eine bessere Me-  
nage und Oekonomie zu sehen und das Geld nicht so  
wegzuschmeißen, sondern es zur Conservation der  
Untertanen zu gebrauchen, damit sie bei ihren Höfen  
erhalten [werden] und nicht übern Haufen gehen.*

Der auf S. 30/31 dargestellte Stammbaum ist in verschiedener Hinsicht unvollständig; berücksichtigt wurden in erster Linie Personen, die für unsere Betrachtung von Interesse waren. Die für die Wiedergabe des Stammbaums notwendigen Angaben verdanken wir zum überwiegenden Teil den Arbeiten von Potthast.

## GOLD UND SILBER

### Zur nebenstehenden Farbbeilage

Eine der schwierigsten Aufgaben für den Photographen und erst recht für den Drucker ist auch heute noch die Wiedergabe von Metallen, insbesondere von Goldfarben, Blattgold, allen Auflagen von echtem Gold und nicht zuletzt auch von Silber samt dessen verschiedenen Stadien der Oxydation.

Die grossen illuminierten Handschriften des Mittelalters enthalten sehr unterschiedliche Goldtöne, und jede hat wiederum ihre individuell besondere Patina. Das stellt die Faksimilierung immer wieder vor schwer lösbare Probleme. Sie vermehren sich noch beträchtlich, wenn bei Wappen, Helmen und Waffen auch noch Silber ins Spiel kommt, denn dann tauchen die verschiedensten Stufen der Oxydation bis zu Graphit- und Schwarztönen auf.

Für diesen schwierigen Bereich hat die Heinz Deuschle Graphische Werkstätte GmbH in Göppingen (BRD) neue Möglichkeiten erschlossen. Seit über zwanzig Jahren pflegt sie den Prägefoliendruck und hat dessen Technik in vieler Hinsicht weiterentwickelt und verfeinert. Im jetzigen Stand kann sie eine breite Skala von Möglichkeiten anbieten, die individuelle Beschaffenheit der Originale in hoher Faksimilertreue wiederzugeben.

Dazu zählen:

*Farb- und Glanztreue:* Genaue Übereinstimmung der Edelmetallfarbe und des Glanzgrades mit denen des Originals. Die Charakteristika von Blattgold und Pinselgold wer-

den somit bei Deuschle jeweils originalgetreu wiedergegeben.

*Werktreue:* Pinselspuren in der Pigmentvergoldung bzw. in der Grundierung von Blattvergoldung und den erhabenen Goldauftrag (Bombierung) erreicht Deuschle im Faksimile – sogar ohne Einprägung auf der Rückseite, falls das Original dies fordert. Auch Punzierung und Damaszierung werden originalgetreu umgesetzt.

*Zustandstreue:* Der altersbedingte Zustand des Originals – Patina, Quell- und Schrumpfrisse in der Grundierung, Ablösungen – wird mit allen Einzelheiten im Faksimile sichtbar gemacht.

*Format- und Formtreue:* Unregelmäßigkeiten und Zufälligkeiten des Handbeschnitts von Codexseiten wie auch Wellenverformungen des Buchblocks, die bei vielen Handschriften auf Pergament zu finden sind, werden bei Deuschle durch besondere Techniken getreu dem Original ins Faksimile übersetzt.

Die hier beigegebundene Farbtafel ist die Wiedergabe des ersten Bildes der «Manessischen Liederhandschrift» (Cod. Palm. Germ. 848 der Universitätsbibliothek Heidelberg), das Kaiser Heinrich VI. darstellt. Sie erlaubt Vergleiche mit der eigenen Produktion von Deuschle, aus der die Farbtafel aus dem «Codex Benedictus» stammt, die dem Librarium III/1981 beigegeben wurde, aber auch mit den früheren Faksimiles des gleichen Blattes.



